

# Marzahn- Hellersdorf

29. Jahrgang / Mai 2019

# links

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

## Für eine starke Linke im Europäischen Parlament

■ Am 26. Mai finden die Europawahlen statt. Und es gibt noch den Europäischen Rat, die Kommission ... Welche Entscheidungsbefugnisse hat eigentlich das Europäische Parlament?

**Martina Michels:** Das Parlament ist Mitgesetzgeber und das einzige demokratisch gewählte Organ auf europäischer Ebene. Es gibt Politikbereiche, wie z. B. den internationalen Handel, die Innen- oder die Agrarpolitik, da hat das Parlament wirklich etwas zu sagen. Bei Bildung, Wissenschaft und Kultur sind eher die Mitgliedstaaten in der Verantwortung, obwohl sich die EU hier auch grenzüberschreitend zum Beispiel mit dem Zugang zum Kulturerbe, dem Austausch von Student\*innen oder dem Schutz der Medienfreiheit befasst. Manches ist sinnvoll, anderes dramatisch. Zum Beispiel kann das Parlament in der Außenpolitik nur Empfehlungen verabschieden. Das grenzt schon an Verantwortungslosigkeit. Da muss sich Vieles ändern.

■ Das Europäische Parlament tagt in Straßburg und sitzt in Brüssel, jedenfalls weit weg von Berlin. Wie wirken sich seine Entscheidungen im Berliner Alltag aus?

**Martina Michels:** Eines der interessantesten Politikfelder ist die sogenannte Kohäsionspolitik, die



Louise Schmidt for DIE LINKE. delegation of GUE/NGL

Martina Michels, Mitglied des Europäischen Parlaments, kandidiert erneut. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Regionalpolitik, Kultur- und Medienpolitik, digitale Agenda, Bildungs- und Jugendpolitik.

die Angleichung der Lebensverhältnisse zum Ziel hat und daher ein kleines Stück solidarisches Europa verkörpern könnte. Hier geht es um die vielen Fördermittel, ob nun für Radwege oder die Digitalisierung in Berliner Museen, ob für die Arbeitsmarktförderung bei großen Strukturbrüchen oder für die regionale Wirtschaftsförderung. Berlin hat es nach Jahren geschafft, endlich die Fördermöglichkeiten zu 100 % zu nutzen. Die Kommunikation dieser Verflechtung ist dagegen oft dünn, was auch daran liegt, dass jede Stadt gern die guten Taten, selbst wenn sie EU-gefördert sind, dann lieber für sich allein reklamiert.

■ In vielen Ländern Europas sind sehr rechte Parteien im Aufwind. Kann denn mit der Wahl der LINKEN in Deutschland dieser Entwicklung überhaupt begegnet werden?

**Martina Michels:** In Brüssel regieren oft die Egoismen der Mitgliedsländer, weshalb vom Klima bis zu einer humanen Asylpolitik vieles nicht angedacht wird. Das spielt Nationalist\*innen immer in die Hände. Mit der LINKEN bekommt man ganz klar eine andere Europapolitik in der auch die Rechte des Parlaments gestärkt werden müssen. Uns genügt es nicht, sich auf den Binnenmarkt

zu fixieren, so wie die Konservativen. Soziale und ökologische Standards sind keine nachträgliche Reparatur, sondern Voraussetzung fürs Zusammenleben und Wirtschaften. Sowohl die Schüler\*innen der Fridays-for-Future-Bewegung als auch die Save-the-Internet-Bewegung wollen vernünftige Lösungen und wissen zugleich, diese Brötchen müssen europäisch gebacken werden, anders kann man den Klimawandel nicht stoppen oder eine gerechte Digitalisierung regulieren.

■ Wenn DIE LINKE und ihre Partnerparteien am 26. Mai die Mehrheit der Stimmen erhielten - was würde sich dann ändern?

**Martina Michels:** Ich gehe schon davon aus, dass dann das Fundament für ein soziales Europa verbindlicher ausfällt, dass mehr Mitbestimmung der Regionen gesichert wird, dass das Parlament direkt Gesetze auf dem Weg bringt, diese transparent und informativ mit Bürgerinnen und Bürgern ausdiskutiert und verabschiedet werden, egal, ob es nun mehr solare Energie oder deutliche Schritte für Gleichstellung von Frauen sind. Dann fließt die Kohle nicht in die Rüstung, sondern in ein weltoffenes Europa, mit starken ländlichen Räumen und freundlichen Städten.

U.L./MHI

### Was gibt's sonst noch?

**Seite 2:** Volksbegehren - wie ist der Stand? / Hilfe für Fledermäuse / Hilfe in allen Lebenslagen

**Seite 3:** Petra Pau: Konservativ, nicht nur Fridays / Bezirksvorstand / Gedenken am 21. April

#### Die Innenseiten I und II:

Aus der BVV-Linksfraktion:

- BVV April: Demo für neue Sporthalle / • Personalmangel beheben / • Bäckerpfehl liegt trocken

**Seite 4:** Dagmar Pohle: Endlich schuldenfrei / Osterweg 2019 / Erbärmlicher Rückzug der Demokraten

**Seite 5:** „Insel der Schwäne“ im Abgeordnetenbüro / Wir helfen Kindern: Ferienlager 2019

**Seite 6:** Tipps und Termine / Hinten links: Gedanken zum 8. Mai

## „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ ist jetzt schon ein Erfolg!

**15.000** Unterschriften für das Volksbegehren „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ – diese enorme Summe ist allein am ersten Tag der Unterschriftensammlung anlässlich der großen Mieten-Demo am 6. April 2019 zusammengekommen. Seit diesem Tag wird fleißig weiter gesammelt. Der Zuspruch in der Bevölkerung für die Idee der Enteignung großer Immobilien-Konzerne ist groß. Wohnen ist die soziale Frage unserer Zeit.

Konzerne wie Deutsche Wohnen und Vonovia, deren einziges Interesse Profit und Rendite für ihre Aktionäre ist, sind keine normalen Vermieter. Ihre Geschäftspraxis besteht darin, die Mieten durch Modernisierungen in die Höhe zu treiben. Die Enteignung ist ein Mittel, um dies zu erreichen. Freiwillig ändern die Konzerne ihre Politik nicht.

Dass die Initiative des Volksbegehrens schon jetzt Wirkung zeigt, sieht man an den Reaktionen der Immobilien-Lobby und von konservativen Politikern. Die CSU schwadroniert von Sozialismus und die FDP will mal eben das Grundgesetz ändern und somit Enteignungen zum Wohle der Allgemeinheit unmöglich machen. Der Verband Berlin-Brandenburger Wohnungsunternehmen (BBU) betreibt derweil gar eine eigene Kampagne gegen das Volksbegehren, die gezielt Falschinformationen verbreitet.



Es ist schon jetzt ein Erfolg des Volksbegehrens, dass bundesweit über Enteignungen zum Wohle der Mieterinnen und Mieter diskutiert wird. Das Dach über dem Kopf darf nicht dem Profit weniger Konzerne unterworfen werden, denn Wohnen ist ein Menschenrecht. Jetzt heißt es, weiter Druck machen. Die Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner steht hinter dem Volksbegehren und DIE LINKE unterstützt sie dabei. Wir reden mit unseren Nachbarn und Freunden, wir sammeln Unterschriften und werden auch in Senat und Abgeordnetenhaus für die Ziele des Volksbegehrens eintreten – gemeinsam mit den Mieterinnen und Mietern unserer Stadt.

SEBASTIAN KOCH

Landesgeschäftsführer der LINKEN. Berlin

*Informationen rund um das Volksbegehren und Antworten auf Fragen zu einer möglichen Enteignung gibt es im Internet auf [www.dielinke.berlin/dw-enteignen](http://www.dielinke.berlin/dw-enteignen)*

In der Karl-Marx-Allee: Häuser mit Protestplakaten geschmückt  
Foto: Hilka Ehler

### Hilfe für Fledermäuse

Normalerweise machen wir ja an dieser Stelle keine Werbung für Einzelhandelsunternehmen.

Doch eine besondere Aktion der Firma „denn’s Biomarkt“, unter anderem am Elsterwerdaer Platz vertreten, verdient hier in der „Grünen Ecke“ eine Erwähnung. Wer dort nämlich einkauft, kann etwas für den Fledermausschutz tun, indem er seine Pfandbons spendet. Das Unternehmen sorgt mit den daraus resultierenden Einnahmen, fachlich begleitet durch die Stiftung Naturschutz Berlin, für die Einrichtung künstlicher Fledermausquartiere. Man kann dort mögliche Standorte für solche Quartiere auch melden oder dies auch online unter [www.stiftung-naturschutz.de/pfandbons](http://www.stiftung-naturschutz.de/pfandbons) tun.

Hintergrund ist, dass aufgrund von Gebäudesanierungen, Dachgeschossausbauten und durch den Wegfall alter Bäume viele traditionelle Fledermausquartiere abhanden kommen. Dabei sind Fledermäuse seit vielen Jahrhunderten stille, unauffällige Nachbarn des Menschen. Selbst in der Stadt und an kleinen Gewässern in Parks, selbst auf großen Innenhöfen oder entlang der U-Bahn-Trasse kann man gelegentlich Fledermäuse von Großem Abendsegler bis Zwergfledermaus bei der Jagd beobachten. Womit aber deutlich wird, der Erhalt von Biotopen und der Schutz von Arten müssen zusammengedacht werden. Quartiere für Fledermäuse in einen Gebiet, das Nahrung für sie bietet, dem möchte sich zum Beispiel auch die KGA Kaulsdorfer Busch widmen.

FRANK BEIERSDORFF

### Aus den Siedlungsgebieten:

#### Hilfe in allen Lebenslagen - das Stadtteilzentrum Kaulsdorf

DIE LINKE hat in den vergangenen Jahren immer wieder neue Konzepte zur Entwicklung einer aktiven Stadtteilarbeit unterstützt. Dazu gehören soziale Stadtteilzentren, die als sozialraumorientierte Nachbarschaftseinrichtungen für alle Bürger\*innen unabhängig von Geschlecht, Lebensalter, von kultureller bzw. religiöser Zugehörigkeit oder gesundheitlicher Beeinträchtigung offen sind. Unser Bezirk untergliedert sich in neun Stadtteile bzw. Bezirksregionen. Am 20. März 2017 wurde zwischen der Bezirksstadträtin Juliane Witt (DIE LINKE), Leiterin des Amtes für Soziales, Vertretern des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und des AWO-Kreisverbandes ein Vertrag über die Ausgestaltung der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit für 2018 und 2019 vereinbart. Damit wurde die Finanzierung der insgesamt dreizehn Stadtteilzentren für diese Jahre aus dem Bezirkshaushalt gesichert. Die Finanzierung erfolgt durch den gebündelten Einsatz von Mitteln des Bezirkshaushalts, Eigenleistungen der Träger sowie der Wohlfahrtsverbände bzw. des Senats von Berlin. Für den Doppelhaushalt 2020 und 2021 wird zwischen den Beteiligten und der BVV über einen neuen Finanzierungsansatz im Rahmen eines Stadtteilzentrenvertrages diskutiert.

Seit März 2014 besteht auch in Kaulsdorf, in der Brodauer Straße 27-29 eine solche Nachbarschaftseinrichtung. Sie wird vom freien Träger MITTENDRIN leben e.V. betrieben. Dabei kann der Träger des Stadtteilzentrums auf seine Erfahrungen in einem Stadtteilzentrum in Hellersdorf und die

große Vielfalt der Projekte des Vereins in der Gemeinwesenarbeit zurückblicken. Das Stadtteilzentrum versteht sich sowohl als Ort der Begegnung und Kommunikation und auch als Freizeit- und Lernort. Hier werden die Nachbarschaftshilfe und die Kreativität der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils gefördert. Zu den Angeboten gehören Beratungen zu rechtlichen Problemen, Rentenberatungen, interkulturelle Aktivitäten, die Möglichkeit der Suchtberatung, Hilfe beim Umgang mit Schulden und die allgemeine soziale Beratung. Jeden Dienstag bietet das Stadtteilzentrum eine Multimedia-Beratung an. Hier wird Bewohnerinnen und Bewohnern bei der Bedienung von Smartphone, Mobiltelefon, Computer, Tablet, Laptop oder anderen technischen Geräten konkrete Hilfe angeboten. Ein beliebter Treffpunkt für kleine und große Kinder sowie ihre Eltern ist das Kindercafé im Zentrum. Hier werden Spielnachmittage, Treffen in der „Krabbelgruppe“, Familiennachmittage und Basteln mit Holz angeboten. Das Stadtteilzentrum in Kaulsdorf beteiligte sich an der Aufstellung des Bürgerhaushaltes und wurde durch seine Arbeit ein wichtiger Partner bei der sozialen Grundversorgung in Kaulsdorf. Es trägt zur Förderung des bürgerschaftlichen und sozialen Engagements bei. Das Stadtteilzentrum ist von Montag bis Donnerstag von 9.30 bis 18.00 Uhr und am Freitag von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

KLAUS-JÜRGEN DAHLER  
Bezirksverordneter

## Petra Pau (MdB):

### Konservativ, nicht nur fridays

An meinem jüngsten Wahlkreistag kamen auch zwei Schülerinnen und ein Schüler in meine Sprechstunde. Wir waren verabredet. Alle drei wohnen in Marzahn, lernen aber in Köpenick, weil die Schule dort für sie besser erreichbar ist. Aber darum ging es nur am Rande. Seit Monaten sind die drei auch bei „Fridays for Future“ unterwegs. Sie demonstrieren und sie organisieren. Von mir wollten sie wissen, was ich als Marzahn-Hellersdorfer Bundestagsabgeordnete von ihren Forderungen halte. Und mich interessierte, woraus sich ihr Engagement speist und wie ich ihnen helfen könne. Dabei waren wir uns einig, dass wir wohl die letzte Generation sind, die eine globale Klimakatastrophe noch verhindern kann. Nur, von nichts kommt nichts. Deshalb hat die „Fridays for Future“-Bewegung nun auch konkrete Forderungen gestellt. Dazu gehören: Kohleausstieg bis 2030, 100 Prozent erneuerbare Energien bis 2035, umgehend Steuern auf alle Treibgasemissionen und keinerlei Subventionen mehr für fossile Energieträger. Wir verabschiedeten uns auf ein Wiedersehen, alsbald. Nun wollte es der Zufall, dass ich unlängst für ein Buchprojekt geworben wurde. Der Herausgeber

sucht bundesweit Autoren verschiedener Couleur, die mit 1.000 Wörtern beschreiben, was ihnen zu „konservativ“ einfällt. Die angedachte Länge des gewünschten Beitrages ist mir zu deftig. Ich mag es lieber kurz und knapp. Aber meinen Einstieg hatte ich schon fertig, als mich die Schüler besuchten, und der geht so:

„Die Mahnung kam prompt, allemal von konservativen Medien und Politikern. ‚Das geht überhaupt nicht!‘, so ihr Vorwurf. Greta breche mit allen herkömmlichen Regeln, wozu nach Ansicht Konservativer auch die Schulpflicht gehört. Und nicht nur Greta. Mitte März 2019 waren Hunderttausende dabei, europaweit, selbst in Australien. Sie schwänzten die Schule und protestierten öffentlich unter dem Motto ‚Fridays for Future‘. Die damals 16-jährige Schwedin Greta Thunberg hatte 2018 damit begonnen. Immer mehr Schülerinnen und Schüler schlossen sich an, politisiert und aktiviert gegen angeblich Konservative, die das Weltklima bedrohlich gefährden. Dabei sind bei Lichte betrachtet die jungen Aufmüpfigen wirklich konservativ. Sie wollen ändern, um zu bewahren: das Klima, das Leben, die Zukunft. Ihnen gebührt Dank, nicht Schelte.“

## Aus dem Bezirksvorstand:

### Koordinierungsgremien / EU-Wahl / Finanzen

Beide Sitzungen im April waren mit umfangreichen Tagesordnungen versehen. Wohl deshalb überzogen wir bei der ersten Sitzung das Zeitlimit von 22.00 Uhr um 10 Minuten und beendeten trotzdem die zweite Sitzung glatte 15 Minuten eher. Vor allem Letzteres prägt sich mit dem Zeitenlauf eher ein. Aber nun zu den Inhalten. Beim Aktuellen kündigte Kristian Ronneburg die Halbzeitbilanz der Abgeordnetenhausfraktion an. Diese liegt zwischenzeitlich vor und kann per Link eingesehen werden. Als Broschüre wird sie demnächst auch verfügbar sein. Klaus-Jürgen Dahler informierte uns darüber, dass sich das Flüchtlingsheim in der Bitterfelder Straße in einer ungeklärten Situation hinsichtlich des Betreibers befindet. Das erleichtert die tägliche Arbeit mit den Flüchtlingen ja nun ganz und gar nicht. Weiter ging es mit den Wahlkreiskoordinierungsgremien. Um den Informationsfluss zwischen Bezirksvorstand und den Wahlkreisen besser zu gestalten, wurde der Beschluss gefasst, zu jeder zweiten Sitzung des Vorstandes alle Koordinatoren einzuladen. Anschließend widmeten wir uns der Hauptversammlung vom 23.3., die als eine inhaltlich gute Veranstaltung bewertet wurde. Die Beschlüsse zu Schulsanierungen/kostenlosem Mittagessen, Verwaltungsgebäuden und Straßenbahntrassen wurden an den nächsten Landesparteitag als Anträge eingereicht. Mit den Anträgen zur Mitgliederwerbung und zur Quotierung von Mandaten wird sich der Vorstand beschäftigen. Danach erörterten wir verschiedene Möglichkei-

ten, um kurzfristig eine Veranstaltung zum 1. Mai zu organisieren. Die Nutzung des Cecilienplatzes wurde uns als Partei am 26.3. von der Gesellschaft STADT und LAND unter Bezug auf eine Verpflichtung, die eine Unterstützung politischer Parteien ausschließt, nicht gestattet. Am 15. April musste dann seitens des Vorstandes endgültig eine eigene Veranstaltung zum 1. Mai abgesagt werden.

Im Beisein aller amtierenden Koordinatoren widmeten wir uns auch auf der zweiten Aprilberatung der Arbeit der Koordinierungsgremien. Für den WK 5 war inzwischen eine Gesamtmitgliederversammlung vorgesehen, auf der ein Koordinierungsgremium aus der Taufe gehoben werden soll. Für den WK 2 wurde auf dem Hintergrund terminlicher Kollisionen eine verstärkte Präsenz von Mitgliedern des Bezirksvorstandes verabredet. Im Anschluss besprachen wir den aktuellen Stand im Stadtbezirk beim EU-Wahlkampf. Die Plakatierung durch unsere Mitglieder ist angelaufen. Vor uns stehen die Verteilung der Wahlzeitung und die Organisation von Ständen. Die nächsten Tagesordnungspunkte galten der Vorbereitung kommender Veranstaltungen wie dem Biesdorfer Blütenfest am 1. und 2. Juni. Im Punkt Finanzen beschlossen wir die Unterstützung eines Nachbarschaftsfestes in Mahlsdorf-Süd im Mai, eines Kinderfestes in Hellersdorf-Ost im Juni und einer Begleitung der Bunten Tour zum Fest „Schöner leben ohne Nazis“ im September.

UWE WOLLMERSTÄDT

## Gedenken am 21. April

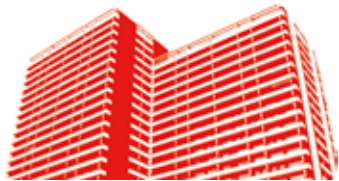
Es ist schon eine gute Tradition, dass der Befreier Deutschlands vom Hitlerfaschismus, die sich in der Antihitlerkoalition gemeinsam gegen das faschistische Regime in Deutschland gestellt hatten, am 21. April in Marzahn-Hellersdorf gedacht und ihnen gedankt wird. Wie in jedem Jahr versammelten sich auf Einladung der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf neben vielen Mitgliedern auch Marzahn-Hellersdorfer Bürger\*innen und ehrten die Soldaten und Soldatinnen der Roten Armee, die unter Leitung Nikolai Bersarins



FOTO: S. SCHWARZ

vor 74 Jahren hier an dieser Stelle die Vororte und das heutige Stadtgebiet Berlins erreichten. Sie gedachten gemeinsam mit der Vizepräsidentin des Bundestages, Petra Pau, der Bürgermeisterin von Marzahn-Hellersdorf, Dagmar Pohle, dem Bezirksvorsitzenden der LINKEN, Kristian Ronneburg, und ihren Gästen - siehe Foto -, die aus den Botschaften Russlands, Weißrusslands und der Ukraine gekommen waren, der Opfer des von den Deutschen angezettelten grausamen 2. Weltkrieges und verwiesen in ihren Redebeiträgen darauf, wie wertvoll und wichtig die jahrzehntelange Freundschaft und die guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Staaten der ehemaligen Sowjetunion sind. Sie beschrieben sie als einen Garanten für Frieden, Vernunft und gute Nachbarschaft zwischen den Staaten in Europa heute. Sie mahnten angesichts der historischen Verantwortung, sich nicht von pauschalen Bewertungen und Verurteilungen verführen zu lassen. Nachdem Kränze und Blumengebinde am Haus in der Landsberger Allee niedergelegt waren, endete die Gedenkstunde mit dem Schmücken der Bersarin-Brücke mit roten Nelken und Birkengrün wie in jedem Jahr. Noch Tage danach sind sie sichtbar, für Fußgänger, Rad- und Autofahrer und erinnern an den Schwur von 1945, den uns die Mütter und Väter von damals hinterlassen haben: Nie wieder Krieg! Eine Verantwortung, die für das Handeln aller nachfolgenden Generationen genauso gilt.

SABINE SCHWARZ



## Demonstration für neue Sporthalle

Zu Beginn der Sitzung der BVV am 11. April protestierten Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern vor dem Freizeitforum mit dem Slogan „Wir wollen alle eine neue Halle“ für eine neue Sporthalle für die Grundschule am Teterower Ring. Die alte Turnhalle wurde bereits im Dezember 2016 abgerissen. Der Sportunterricht findet seitdem in der Ausweichhalle an der Peter-Huchel-Straße 33 statt. Das Thema wurde während der Sitzung wieder aufgegriffen, als es um die Beantwortung einer diesbezüglichen Bürgeranfrage ging. Unsere Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle antwortete, dass die bisherige Ausschreibung des Projekts gestoppt wurde, da die geplanten Kosten von 4,5 Millionen Euro sich als zu niedrig kalkuliert erwiesen hatten. Inzwischen werden die Baukosten auf 4,92 Millionen Euro geschätzt, und die Ausschreibung soll mit dieser Summe neu beginnen. Der Baubeginn ist für den August dieses Jahres und die Fertigstellung für das erste Halbjahr 2021 geplant.

Im Bericht aus dem Bezirksamt informierte Dagmar Pohle über die geplanten Kranzniederlegungen zum Tag der Befreiung. Am 4. Mai finden an dem Parkfriedhof Marzahn (10 Uhr) und an der Brodauer Str. 10/12 (11:30 Uhr) Gedenkveranstaltungen statt.

Schulstadtrat Gordon Lemm (SPD) berichtete, dass die Grundschule am Bürgerpark am 11. April an das Schulamt übergeben würde. Über vier Millionen Euro wurden insgesamt investiert. Die Schule werde nun im Innenbereich ausgestattet und könne dann übergeben werden. Schlechte Nachrichten gab es für die Nutzer\*innen der gerade erst wieder eröffneten Schwimmhalle im Freizeitforum: Seit dem 1. April ist die Halle wieder geschlossen. Die Wasserqualität entsprach erneut nicht der Norm. Wahrscheinlich wurde aufgrund der hohen Besucherzahl nach der Wiedereröffnung am 21. März auch viel Chlor zur Desinfektion eingesetzt, berichtete Lemm.

Für die kommunale Galerie Schloss Biesdorf konnte das Bezirksamt einen Besucherrekord vermelden: 22.000 Besucher\*innen im ersten Quartal 2019 bedeuten eine Vervierfachung der Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr, als das Schloss noch von der Grün Berlin GmbH betrieben wurde. Priorität der Linksfraktion war die Verordnung über die Verlängerung der Veränderungssperre für ein Grundstück in der Liebensteiner Straße 44. Dort befindet sich ein Netto-Markt, der eigentlich expandieren möchte. Der Stadtentwicklungsausschuss hatte in seiner Beratung beschlossen, der Vorlage des Bezirksamtes bei fünf Ja-Stimmen und neun Enthaltungen zuzustimmen. Der Ausschuss werde sich aber demnächst mit dem Zentrenkonzept befassen und beraten, inwiefern Veränderungssperren sinnvoll sind, so unser Fraktionsvorsitzender Bjoern Tielebein in seiner Rede zur Verordnung. Auch Veränderungen – meist geht es um

eine Vergrößerung von Einzelhandelsflächen von Lebensmittel-Discountern – außerhalb von definierten Zentren könnten sinnvoll sein, merkte Tielebein an. Die Verordnung wurde schließlich mehrheitlich beschlossen.

Zum Neubau der Wildvogelstation hatte unsere Verordnete Janine Behrens nachgefragt. Bezirksbürgermeisterin Pohle antwortete, dass 540.000 Euro aus SIWANA-Mitteln für die neue Station in Aussicht gestellt seien. Das müsse aber noch vom Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses bestätigt werden. Noch ca. 4,5 Jahre könne es noch dauern, bis die neue Wildvogelstation fertiggestellt sei.

Zur Situation im Quartier Helle Mitte befragte unsere wirtschaftspolitische Sprecherin Hilka Ehlert das Bezirksamt. Die zuständige Stadträtin Frau

**Die nächste öffentliche Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung findet am Donnerstag, dem 23. Mai 2019, 17 Uhr, im Freizeitforum in der Marzahner Promenade statt.**

Zivkovic (CDU) erklärte, dass eine wirtschaftsdienliche Maßnahme für Helle Mitte dieses Jahr starten werde. Über die Eigentümerstruktur solle sich ein Überblick verschafft werden und eine bessere Vernetzung unter den Unternehmen stattfinden. Zuletzt war bekanntgeworden, dass ein Fitnessstudio Helle Mitte verlassen wird. Der Druck durch die Konkurrenz (FitX) war wohl zu groß.

Unser haushaltspolitischer Sprecher Klaus-Jürgen Dahler befragte das Bezirksamt in einer großen Anfrage zum Jahresabschluss 2018. Dagmar Pohle antwortete, dass der Bezirk mit einem Plus von 9.521.000 Euro plus abgeschlossen habe. Die konkreten Ergebnisse werden nun vorbereitet. Nach 15 Jahren Konsolidierung ist der Bezirk damit schuldenfrei und kann Rücklagen bilden. Der Antrag zum Ausstieg aus dem Konsolidierungskonzept werde gestellt. Eine sparsame Haushaltswirtschaft sei aber weiter erforderlich, so Pohle. Nach der Basiskorrektur durch die Senatsverwaltung für Finanzen waren noch immer 4,8 Millionen Euro bei den Hilfen zur Erziehung offen. Diese Summe sei durch andere Transferleistungen aufgefangen worden, bei denen der Bezirk kostengünstig Leistungen erbracht habe. Zudem wurden Personalmitel nicht verbraucht. Pohle betonte jedoch: Fast alle offenen Stellen seien im Besetzungsverfahren. Beschlossen wurde der Antrag der Linksfraktion zu neuen Regeln über kostenlose Beförderung von Schülerinnen und Schülern. Das Bezirksamt ist nun aufgefordert, über diese neuen Regeln auf der Website des Bezirksamtes zu informieren.

THOMAS BRAUNE



Foto: Linksfraktion.de

**Gregor Gysi kommt:**  
**4. Mai 2019 - 16 Uhr**  
**Platz vorm Eastgate**

Höhe Marzahner Promenade 1  
direkt am S-Bahnhof Marzahn  
Bus 192, 195 | Tram M6

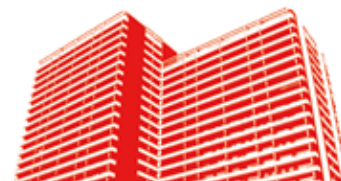
**DIE LINKE.**  
Marzahn-Hellersdorf

### Weberknecht

**Spinne mit sehr langen Beinen**  
**EU-Weber: Knecht**  
**des Wischiwaschi und**  
**der Selbstdarstellung**  
**als Ausgleich-Politiker**

**ihn kritisieren Bürger**  
**die Sprechblasen und**  
**kurzbeinigen Lügen**  
**spinnefeind sind.**

JÜRGEN-RIEDEL



## Personalmangel im Bezirksamt beheben!

Im Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf sind insgesamt 253 Stellen unbesetzt. Das geht aus der Antwort des Bezirksamtes auf eine Kleine Anfrage hervor. Unser Bezirk liegt im Vergleich der Bezirke laut einer Aufstellung des Finanzsenators, veröffentlicht in der Berliner Morgenpost vom 28. März 2019, bei den unbesetzten Stellen an drittletzter Stelle, wobei dort von 186 unbesetzten Stellen ausgegangen wird. Wird von der vom Bezirksamt genannten Zahl von 253 unbesetzten Stellen ausgegangen, hätte unser Bezirk den Spitzenplatz im Bezirksranking. Über eine Kleine Anfrage habe ich die genauen Zahlen zur Stellenbesetzung in Marzahn-Hellersdorf erfragt.

Im gesamten Jahr 2018 hat das Bezirksamt 170 neue Mitarbeiter\*innen eingestellt und 414 Auswahl- bzw. Stellenbesetzungsverfahren begonnen. Von diesen waren 90 erfolgreich und 170 laufen noch. 154 Verfahren wurden abgebrochen. Als Grund für die abgebrochenen Verfahren nennt das Bezirksamt zum einen das Fehlen einer ausreichenden Bewerbungslage. Bei 68 von diesen 154 abgebrochenen Verfahren gab es keine einzige Bewerbung, bei 47 Verfahren gab es 1-4 Bewerbungen. Weitere Gründe für den Abbruch waren Absagen wegen Doppelbewerbung und Absagen auf Grund zu geringer Vergütung. Die Stellenausschreibungen werden laut Bezirksamt nur über

die entsprechenden Webseiten des Bezirkes des Landes und des Bundes sowie die Jobbörse der Arbeitsagentur und gegebenenfalls Tages- oder Fachzeitschriften beworben. Das ist meiner Ansicht nach zu wenig. Wir müssen mehr für die Arbeit in unserem Bezirk werben.

Auch dauern die Verfahren der Stellenbesetzung zu lange: Im Schnitt sind es fast sechs Monate, die bis zum Tag des Abschlusses des Arbeitsvertrages vergehen. Der Wissenstransfer gestaltet sich damit schwierig: So wurden im Jahr 2018 lediglich 12 Maßnahmen des Wissenstransfers realisiert. Zusammenfassend gibt es in Marzahn-Hellersdorf drei Problemfelder bei der Stellenbesetzung:

1. unzureichende Bewerbung der Stellenausschreibungen.
2. zu geringe Vergütung.
3. lange Dauer der Einstellungsverfahren.

Die Linksfraktion fordert das Bezirksamt deshalb auf, die Bewerbungsverfahren so zu gestalten, dass die Verfahren schneller zum Ziel führen. Dazu gilt es zunächst zu evaluieren, wo welche Verantwortlichkeiten für die Ausschreibungsverfahren liegen. Wofür ist das zentrale Bewerbungs- und Karrierebüro des Bezirkes verantwortlich und wofür die einzelnen Ämter? Wie ließen sich in diesem Bereich die Prozesse effektiver gestalten? Außerdem müssen ausgeschriebene Stellen auch

auf den einschlägigen Bewerbungsplattformen offensiver beworben werden. Ein weiterer entscheidender Faktor ist die Vergütung, die gegebenenfalls über die Erfahrungsstufen angepasst werden muss, wenn es zu wenig Bewerbungen gibt.

Marzahn-Hellersdorf braucht dringend mehr Personal. Schon jetzt ist unser Bezirk der mit dem höchsten Krankenstand. Das liegt zum einen an der Überlastung und zum anderen an der Überalterung, die sich in Zukunft noch weiter verschärfen wird, wenn wir hier nicht nachsteuern. Die Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirkes müssen sich auf eine funktionierende Verwaltung verlassen können, wenn sie ein Anliegen haben. Sei es beim Bürgeramt, der Elterngeldstelle oder beim Ordnungsamt. Ebenso können sie erwarten, dass Grünflächen gepflegt werden und hier nicht nur die nötigsten Arbeiten zur Verkehrssicherung durchgeführt werden.

BJOERN TIELEBEIN  
Fraktionsvorsitzender

## Weitere Versäumnisse beim Bau des Anger-Centers

### Bäckerpfuhl liegt trocken

Über die Versäumnisse beim Aushandeln des städtebaulichen Vertrages für das Zentrum „Am Anger“ bezüglich der für die Anwohner\*innen wichtigen Parkplätze berichteten wir bereits. Nun haben wir über eine weitere Anfrage zum Zustand des Bäckerpfuhls erfahren, dass dessen desolater Zustand ebenfalls aus mangelnder Absprache im Vorfeld des Baugeschehens resultiert. Der Bäckerpfuhl ist laut Bezirksamt ein stehendes Gewässer, welches mangels Niederschlags zurzeit trocken gefallen ist und zudem wenig gepflegt wird, wie das Bezirksamt eingesteht. Für die Reproduktion von Amphibien spiele das Gewässer – so denn Wasser vorhanden ist – aber eine wichtige Rolle.

Wir haben gefragt, wie ein gewisser Wasserstand im Bäckerpfuhl gesichert werden kann. Das Bezirksamt antwortete, dass im Zuge der Baumaßnahmen des neuen Zentrums versäumt wurde, eine Regenwassereinleitung in den Bäckerpfuhl zu bauen. „Das Umwelt- und Naturschutzamt wurde hier nicht beteiligt“, schreibt das Bezirksamt. Der ehemalige Bezirksstadtrat für Wirtschaft, Christian Gräff (CDU), hat es offensichtlich versäumt, das damals ebenfalls durch ihn geführte Umwelt- und Naturschutzamt beim Neubaupro-

jekt einzubeziehen. Das Umwelt- und Naturschutzamt muss nun geeignete Maßnahmen ergreifen, um den Wasserstand zu sichern. Wir haben dazu in der BVV einen Antrag eingebracht.

Die Pflegemaßnahmen durch das Grünflächenamt wurden in den vergangenen Jahren nur auf die Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit beschränkt, sagt das Bezirksamt. Der Grund dafür seien

der Personalmangel und „begrenzte finanzielle Mittel.“ Deshalb könnten auch die Skulpturen im Umfeld des Bäckerpfuhls nicht gereinigt werden. Um den Zustand des Bäckerpfuhls zu verbessern, hält das Bezirksamt folgende Maßnahmen für notwendig: Rückschnitt des Wildaufwuchses, Ent-



Trauriger Anblick: der Bäckerpfuhl

Foto: Th. Braune

### Schönstblumen

Pfingstrosen  
sinnliche Fülle des Frühlings

JANINA NIEMANN-RICH

nahme von Schilf und eine Auflichtung der Bäume, um den Laubeintrag zu reduzieren und Sonnenlicht zu ermöglichen. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen haben wir ebenfalls das Bezirksamt aufgefordert.

THOMAS BRAUNE



Dagmar Pohle

## Endlich schuldenfrei!

Seit Ende März haben wir es schriftlich von der Senatsverwaltung für Finanzen, der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat mit einem Jahresergebnis 2018 von + 9.521.2 TEuro abgeschlossen. Der Bezirk ist somit in der Lage, den Altschuldenbestand von 4, 2 Mio Euro vollständig abzulösen und darüber hinaus eine positive Rücklage zu bilden. Für den Bezirk ist das Ergebnis besonders erfreulich. Seit 2003 ist der Bezirk bestrebt, seine Altschuldenlast von 45, 3 Mio Euro schrittweise auf der Basis von Konsolidierungskonzepten abzubauen.

Durch die über mehr als 15 Jahre hinaus andauernde stringente Haushalts- und Wirtschaftsführung ist es nun gelungen, die Altschulden zwei Jahre vor Ablauf der letzten mit dem Abgeordnetenhaus von Berlin vereinbarten Konsolidierungsrate zurückzuzahlen.

Es gab in den Jahren deutliche Beschränkungen bei Investitionen und den freiwilligen Leistungen. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in den Ausgaben und Einnahmen strengsten Regeln unterworfen, um den Schuldenabbau zu stemmen.

Bei aller Freude über das Ergebnis wird das Bezirksamt zur Verstetigung der Haushaltsbilanz seine umsichtige und sparsame Haushaltspolitik weiter verfolgen. Dem muss sich auch die BVV stellen,

auch wenn natürlich mit Blick auf die Haushaltsplanaufstellung schon viele Wünsche artikuliert worden sind.

Aber Haushaltsrisiken, wie Mehrkosten bei den Hilfen zu Erziehung, bestehen weiterhin und könnten den Bezirk bei unzureichenden Ausgleich in eine erneute Haushaltsschieflage bringen. Aber es ist ganz klar zu sagen, dass ein ausgeglichener Haushalt dazu beiträgt, einen größeren Handlungsspielraum für die Kommunalpolitik zu erreichen, das werden wir bei der Haushaltsplanaufstellung auch nutzen können. Rekommunalisierung für soziokulturelle Angebote wie die kommunale Betreuung des Schlosses Biesdorf oder des Kunsthauses Flora, vertragliche Absicherung der Finanzierung des Freizeitforums oder eine Verbesserung der Finanzierungsspielräume für die sozialen Stadtteilzentren im Bezirk sind dafür beispielhaft.

Aber es ermöglicht uns auch, mehr Personal einzustellen und damit die Folgen des drastischen Personalabbaus aus der letzten Legislaturperiode zu überwinden. Und es ermöglicht uns, alle zugewiesenen Investitionsmittel für Investitionen in die bauliche Infrastruktur einzusetzen.

Und auch für den Bürgerhaushalt wird es in beiden Haushaltsjahren ein Bürgerbudget geben, dazu hat sich die BVV schon mehrheitlich verständigt.

## Osterweg 2019

Den „Osterweg“ beschreiten schon viele Jahre Marzahn-Hellersdorfer Bürger\*innen am Ostermontag. In diesem Jahr wurde er gemeinsam mit dem „Bündnis für Demokratie und Toleranz am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf“ organisiert. Etwa 100 Teilnehmer\*innen begaben sich auf den Weg, der vom Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte über die katholische Kirche am Neufahrwasser Weg, die russisch-orthodoxen Gemeinde in der Allee der Kosmonauten bis zur Marzahner Mühle führte. Mit dabei u.a. die Vizepräsidentin des Bundestages, Petra Pau, bzw. des Abgeordnetenhauses, Manuela Schmidt, Mitglieder der demokratischen Parteien in Marzahn-Hellersdorf, siehe Foto. Henny Engels, eine der Bündnisprecherinnen, sprach in ihrer Eröffnungsrede über die Bedrohung unserer Welt durch Gewalt und Waffenexporte, für die sich in nicht unerheblichem Maße auch Deutschland zu verantworten hat. Sie erinnerte an die Ungerechtigkeit und Ungleichbehandlung von Menschen in der Welt und in Deutschland und warb für Toleranz und gute Nachbarschaft der Menschen in Marzahn-Hellers-



dorf, egal, ob schon lange hier zu Hause oder gerade erst angekommen. Die Begrüßung von Petra Pau an allen Haltepunkten durch die Geistlichen der Kirchengemeinden und des Müllers an der Mühle war jedes Mal warmherzig, voller Respekt und Anerkennung für ihr politisches Engagement für ein verständnisvolles Miteinander ALLER über Konfessionsgrenzen hinweg, für ihren Einsatz für die Menschen hier in ihrem Wahlkreis. Mit der eindringlichen Mahnung für eine Welt ohne Klimakatastrophen und für einen sorgsameren Umgang mit den natürlichen Ressourcen,

mit Majas Worten, der jungen Vertreterin der Marzahn-Hellersdorfer Gruppe „fridays for future“ und der uneingeschränkten Unterstützung, die Petra Pau sehr deutlich formulierte, endete der offizielle Teil des Osterwegs 2019. Die mitgekommen waren, ließen sich allerdings von dem schönen Wetter und der Gastfreundschaft des Müllers und der Organisatoren gern verführen, noch ein Weilchen den Nachmittag auf dem Mühlenberg in Marzahn zu genießen.

SABINE SCHWARZ

## Erbärmlicher Rückzug der Demokraten

Zahlreiche Wählerinnen und Wähler hier im Bezirk hatten kaum ihr Kreuz bei den Deutsch-Alternativen gemacht, als schon eine Diskussion über den prinzipiellen Umgang mit der neuen politischen Kraft bei den bisherigen kommunalpolitischen Platzhirschen einsetzte. Isolieren und boykottieren oder harte politische Sachauseinandersetzung? Radikale Antifaschisten setzten allein schon die Wahl eines AfD-Bezirksstadtrates und Bürgermeister-Stellvertreters auf das Sündenregister. Doch letztlich obsiegte die Angst, Teile der Bezirksverwaltung könnten lahmgelegt werden, es fanden sich BVV-Mehrheiten für die Wahl.

Doch anderswo gingen ohnehin vorhandener Parteienfrust, einerseits, und ersehnter demonstrativer Ausschluss der AfD vom normalen politischen Geschäft, andererseits, eine Allianz ein: Immer mehr Schulen, Freizeiteinrichtungen und schließlich auch die Rathäuser sagen nein, wenn politische Parteien mit Veranstaltungswünschen an diese Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft herantraten. Ein Unding laut Parteiengesetz, sollten doch die Parteien ihren Auftrag zur politischen Willensbildung auch hier im Bezirk wahrnehmen und dabei unterstützt werden. Da die schmale Brücke „die AfD gehört aber nicht zum demokratischen Parteienspektrum“ rechtlich kaum durchsetzbar ist, machte man in einem Anflug von Hilflosigkeit erst einmal und bisher nahezu ohne Gegenwehr für alle Parteien dicht. Also Beschneidung demokratischer Möglichkeiten statt Ausweitung derselben, wenn man „Rechtspopulisten“ (oder wie man sie auch immer nennen mag) in einer offenen politischen Auseinandersetzung zurückdrängen will.

Das Dilemma: Unsere rechtstaatliche Ordnung lässt Verbote und Restriktionen aus guten Gründen erst dann zu, wo die Würde des Menschen nachweislich mit Füßen getreten wird, wie das beim nationalistisch völkischen Reden und Handeln passiert. Diese Grenze zu solchen politischen Auffassungen geht bislang offenbar quer durch die AfD und ihre Wählerschaft, eine politische Auseinandersetzung statt bequemer pauschaler Ausgrenzung ist also mehr denn je geboten, nimmt man das Parteiengesetz ernst. Höchste Zeit also, dass die demokratischen Kräfte genau dafür hier im Bezirk die öffentlichen Räume zurückfordern!

ULRICH CLAUDER

M

May  
Merkel  
Macron:  
Mittelmaß

JÜRGEN RIEDEL

„Rotes Sofa“ wurde zum Kinosessel

**Insel der Schwäne im Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt**

Das ehemalige Kino Sojus am Helene-Weigel-Platz hat schon lange seine Pforten für Cineasten geschlossen und wird wohl nie wieder Filme zeigen. Das Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt hat sich deshalb überlegt, einen – wenn auch räumlich kleineren – Ersatz zu schaffen: Am Dienstag, dem 26. März, wurde das Büro zum ersten Mal zum Kino und zeigte den vielbesprochenen DEFA-Film „Insel der Schwäne“ von Herrmann Zschoche und Ulrich Plenzdorf. Die Vorführung stieß auf großes Interesse – nicht zuletzt, weil der Film in Marzahn spielt und auch dort gedreht wurde. Zu sehen sind die während der Dreharbeiten noch im Bau befindlichen Hochhäuser am Helene-Weigel-Platz, Alt-Marzahn und ein Hochhaus vom Typ WHH GT 18, vielfach in Berlin gebaut, vermutlich am südwestlichen Ende des heutigen Bürgerparks.

Hauptfigur des Films ist der 14-jährige Stefan Kolbe, der gegen seinen Willen vom Land in ein Hochhaus in der noch in Entstehung begriffenen Großsiedlung Marzahn zieht, weil sein Vater als Bauarbeiter dort arbeitet. Das Landleben gefällt Stefan, er liebt die Natur und die Abenteuer, die er dort mit seinem Freund Tasso, u. a. auf einem Floß, erlebt. Im Hochhaus lernt er den schüchternen

Jungen Hubert kennen. Beide werden Freunde. Hubert wird im Laufe des Films von Windjacke, einem Jugendlichen mit sadistischen Zügen, erpresst und Stefan hilft ihm sich zu wehren. Stefan kommt auch mit Mädchen in Kontakt – die Mitschülerinnen Rita und Anja verlieben sich beide in ihn. In der Schlusszene rettet Stefan Windjacke nach einem Kampf vor dem Sturz in einen Aufzugschacht in einem Hochhausrohbau.

Der Film wirft viele Konflikte auf, die nur teilweise zu Ende erzählt werden. So kommt es oft



Abgeordnetenbüro als Kinosaal

Foto: Th. Braune

zum Streit zwischen dem Vater und Stefan und dadurch auch zwischen Vater und Mutter. Stefan wünscht sich Grünflächen im noch von Baumaterial, Schlammflöchern und Erdhügeln geprägten Umfeld. Über ein selbstgemaltes Plakat von Stefan entsteht ein Streit mit dem Vater. Das Neubaugebiet erscheint nicht als die paradiesisch propagierte Lösung der Wohnungsfrage in der DDR, sondern als trostlose Tristesse. Der Hauswart in Stefans neuem Zuhause wird als biedere und die Jugendlichen bevormundende Autorität gezeichnet. Während eines Ausflugs mit Anja nach Prenzlauer Berg wird ein verfallener Altbau gezeigt, in dem sie mit ihren Eltern wohnte – ein Hinweis auf die dem Verfall überlassenen Altbauten in vielen Städten der DDR. Auch die Wahlen zur FDJ-Leitung mit ihren unzähligen Funktionsträgern (Ein Schüler sagt dazu in dieser Szene: „Ihr teilt euch das und ich bin die Gruppe“) wird als unvermeidliches Übel dargestellt, dem auch die anwesende Lehrerin indifferent begegnet.

Die formulierte Kritik am real existierenden Sozialismus der DDR führte letztlich auch zu Zensurmaßnahmen. So mussten Szenen nachgedreht werden, in denen Stefans Vater den Komfort der Plattenbauwohnungen lobt und eine Szene, aus der hervorgeht, dass Windjacke bei seinen Großeltern aufwächst, die beide antifaschistische Widerstandskämpfer waren, wurde rausgeschnitten. Der Film wurde vom Kultusministerium der DDR und im Neuen Deutschland (ND) und in der Jungen Welt für die ausschließlich negative Darstellung der „sozialistischen Errungenschaften“ kritisiert. Vom „Kahlschlag gegen die typischen sozialistischen Züge unseres Lebens“ wurde im ND über den Film geschrieben. Trotzdem wurde er nicht verboten, wie es anderen kritischen Filmen erging und wurde auch an Schulen ausgiebig besprochen, wie Regina Kittler nach der Vorführung bestätigen konnte.

Im Mai zeigt das Abgeordnetenbüro den Film „Die Friseurin“, der ebenfalls in Marzahn gedreht wurde.

THOMAS BRAUNE

**\*\* Wir helfen: 10 Kinder ins Sommercamp \*\***

**!! Kinder aus Familien mit ALG II oder Geringverdiener erhalten von uns einen Reisekostenzuschuss von 50,00 € für die Ferienlager in Prieros !! ( \* siehe Terminliste unten)**

**LARES e.V. veranstaltet in Prieros bei Königs Wusterhausen in Kooperation mit der KJF-Prieros und F&F-Reisen erneut eine Ferienlageraktion. Gefördert wird dies durch Gewerbetreibende und die BO51 in Marzahn NordWest. Die Delegierten des Landesparteitages haben uns bereits unterstützt.**

**Weitere Spenden an LARES e.V. sind willkommen:  
 IBAN.: DE55 1005 0000 6600 4242 04 / Berliner Sparkasse  
 Verwendungszweck: Spende Sommercamp 2019.**

**Unser Ferienlager bietet als „Natur und Kanucamp 2019“ ca. 150 Kindern viel Spaß und Erholung direkt am Hutschensee.**

**Unterbringung: Feste Häuser oder Bungalow, Mehrbettzimmer, einfache Ausstattung, inkl. Bettwäsche, WC/Du auf den Etagen/zentral.  
 Alter: 6 - 14 Jahre / Eigene An- (16-17h) und Abreise (9-10h),  
 inklusive: Vollverpflegung, Rundum-Betreuung und Freizeitprogramm  
 Programmgestaltung, Sport- und Spielgeräteverleih.  
 Bettwäsche, Kanutouren, Ausflüge –  
 alles bereits im Reisepreis enthalten.**

Reise	Zeit	Preis / *geförderter Preis
PRS 017119	29.06. - 06.07.2019	= 251 Euro / <b>201 Euro*</b>
PRS 027119	06.07. - 13.07.2019	= 251 Euro / <b>201 Euro*</b>
PRS 037119	13.07. - 20.07.2019	= 251 Euro / <b>201 Euro*</b>
PRS 047119	20.07. - 27.07.2019	= 251 Euro / <b>201 Euro*</b>
PRS 057119	27.07. - 02.08.2019	= 231 Euro / <b>181 Euro*</b>

**Alle Nachfragen und Buchung: unter [www.ff-reisen.de](http://www.ff-reisen.de)  
 (Telefon: 030 9349 22 05), [www.laresev.de](http://www.laresev.de), oder [www.kjf-prieros.de](http://www.kjf-prieros.de) und  
 im F&F-Reisebüro im Havemann-Center (Flämingstraße 122)**

**\* Wir suchen noch Betreuer für unser Ferienlager 2019**

**Ihr habt Spaß daran mit Kindern zu arbeiten, seid unternehmungslustig und könnt gut organisieren? Dann bewirbt euch bei uns als Betreuer  
 Internet: [www.ff-reisen.de](http://www.ff-reisen.de)**

### Gregor Gysi kommt!

» **4.5., 16 Uhr**, Platz vorm Eastgate, Marzahner Promenade 1, 12679 Berlin. Mit dabei: Dr. Manuela Schmidt (MdB), Kristian Ronneburg (MdB), Bezirksvorsitzender der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf, Veranstaltung in Vorbereitung der Europawahlen mit **Gregor Gysi** (MdB), Präsident der Europäischen Linken

### Politischer Frühschoppen mit Martina Michels

» **19.5., 9.30 Uhr**, Stadtteilzentrum Biesdorf, Alt-Biesdorf 15, 12683 Berlin, zu Gast bei Regina Kittler (MdB) ist **Martina Michels** (Mitglied des Europäischen Parlaments) zum Thema **Europawahl**

### Wanderausstellung Deutscher Bundestag

» **20.5. bis 25.5.**, Wanderausstellung Deutscher Bundestag im Einkaufszentrum Eastgate, Marzahner Promenade 1a, 12679 Berlin

**20.5., 11.30 Uhr**: Eröffnung der Wanderausstellung mit Petra Pau und Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle. Programm: Deutsche Tanz-Kompanie. **13 Uhr**: Diskussions- und Informationsveranstaltung zum Thema „Petitionen“ mit MdB Petra Pau und MdB Kristian Ronneburg (Vorsitzender des Petitionsausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus)

**22.5., 15 Uhr**: Lesung aus dem Buch „Gottlose Type - unfrisierte Erinnerungen“ von Petra Pau. Die Buchhandlung „Thalia“ stellt Exemplare des Buches bereit. **16 Uhr**: Aus der Arbeit des Deutschen Bundestages berichten die MdB Petra Pau und Dr. Gesine Lötzsch. Die „Marzahner Promenadenmischung“ begleitet das Programm mit neuen Liedern.

**24.5., 10 Uhr**, Diskussionsrunde mit der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Petra Pau, und Prof. Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien

**25.5., 10 Uhr**: Abschluss und Resümee der Ausstellung. Programm: Sommersprossen e.V.

### Nachbarschaftsfest Marzahner Promenade

» **25.5., 14 - 18 Uhr**: Wir sind Marzahn. Bunt und weltoffen! Das „Nachbarschaftsfest auf der Marzahner Promenade“ findet bereits zum fünften Mal auf dem Victor-Klemperer-Platz in Marzahn und auf der Marzahner Promenade statt.

### Hinten links: Gedanken zum 8. Mai

**D**er 8. Mai 1945 markiert das Ende des 2. Weltkrieges in Europa – lange her – die Zeitzeugen werden weniger – die Zerstörungen von damals ebenfalls.

Moderne Kriege sind IT-Kriege, Cyber-Kriege.

Dabei können plötzlich ganze Staaten, ja Staatengruppen ohne Strom, ohne Kommunikation, mit nicht mehr funktionierender Infrastruktur dastehen und infolgedessen selbst nicht mehr in der Lage sein, Krieg zu führen.

Es werden elektromagnetische, psychotronische, thermobarische Waffen, Laser- und Plasmawaffen, ferngesteuerte Drohnen und Kampfroboter, aber auch Hyperschallflugkörper, die Bestückung wahlweise konventionell oder atomar, eingesetzt.

Wie real dies bereits möglich ist, zeigten die Russen im Ostsee- und im Mittelmeerraum und in Syrien mit erfolgreichen Demonstrationen u. a. von AVANGARD. Start und präzise Landung des Systems konnten alle interessierten Kräfte nachverfolgen, was hoffentlich speziell, jedoch nicht nur, für die US-Amerikaner Anregung zum Nachdenken sei.

Cyber-Kriegsspiele sind seit geraumer Zeit „in“ – massenweise „flüchten“ sich Junge wie Ältere in virtuelle Kriegswelten – und stets stellt ein Druck auf den Reset-Knopf alles wieder auf Null und die „Toten“ wieder auf die Beine.

### Frage

Wie viel Wert werden die Menschen in Europa dem Frieden und der ihn erhaltenden Kraft einer solidarischen Europäischen Union bei den Wahlen am 26. Mai beimessen?  
R. RÜDIGER

### Bezirksvorstand

» **7.5., 21.5., 4.6.** jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratung des Bezirksvorstandes

### Basis-Koordinierungsberatungen

» **2.5., 6.6.** jeweils **19 Uhr**, BO WK 1, Golferia, Wittenberger Straße 50, 12689 Berlin

» **7.5., 4.6.** jeweils **19.30 Uhr**, BO WK 2, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **7.5. (!), 5.6.** jeweils **18 Uhr**, BO WK 4, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **14.5., 11.6.** jeweils **19 Uhr**, BO WK 3 + 6, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

### Sprechstunde Petra Pau (MdB)

» **22.5.**, 10-12 Uhr, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Str. 10-12, um telefonische Anmeldung unter: 030 99289380 wird gebeten.

### Sprechstunden Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» **24.5.**, 10-12 Uhr, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin Telefon: 030 54980323

### Sprechstunden Regina Kittler (MdB)

» Terminvereinbarung im Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin, Telefon: 030 54980322

### Sprechstunden Kristian Ronneburg (MdB)

» Terminvereinbarung im Abgeordnetenbüro, Cecilienplatz 5 (Öffnungszeiten: mo 12-15 Uhr, di 10-15 Uhr, do 15-19 Uhr), Telefon: 030 47057520

### Abgeordnetenbüros

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Telefon: 030 54980323, und **Regina Kittler** (MdB), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Kristian Ronneburg** (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

### BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE**, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mo 16-18 Uhr, di 9-12 Uhr, mi 15 - 17 Uhr, do 15-18 Uhr, Tel.: 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

„Nicht der Gedanke, sondern die Verantwortungsbereitschaft ist der Ursprung zur Tat.“

Dietrich Bonhoeffer

**Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin**, Tel.: 030 5412130 / 030 9953508 - Telefax: 030 99901561

<b>Offen:</b>	<b>Montag</b>	<b>13 - 17 Uhr</b>	<b>Schließtag: 31. Mai 2019</b>
	<b>Dienstag:</b>	<b>10 - 17 Uhr</b>	
	<b>Donnerstag:</b>	<b>13 - 18 Uhr</b>	
	<b>Freitag</b>	<b>10 - 13 Uhr</b>	

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE. Berlin. Vi.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Leserzuschriften sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor. Anonyme Schreiben an die Redaktion werden nicht bearbeitet.

**Layout:** Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

**Internet:** www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

**E-Mail:** bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

**Bearbeitungsschluss:** 26.4.2019. Auslieferung ab 30.04.2019.

**Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Marzahn-Hellersdorf *links* wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert.

Empfehlung: 35 Euro-Cent.

Die nächsten Ausgaben erscheinen **am 29.05. und 02.07.2019 (Anlieferung aus Druckerei).**